



Mit Geräten und schierer Mannes- und Frauenkraft packten die Helfer beim Landschaftspflege-tag mit an. Stück für Stück wurden sie dem Wildwuchs Herr. Fotos: Alex

Weg mit dem Gestrüpp!

Ehrenamtliche machten sich beim Landschaftspflege-tag in den Dossenheimer Weinbergen verdient – Entsteht hier neue Streuobstwiese?

Von Doris Weber

Dossenheim. Inzwischen gehört der „Landschaftspflege-tag“ zum Jahreskalender wie andere Veranstaltungen auch. Zum fünften Mal hatte der Landschaftserhaltungsverband (LEV) mit Unterstützung des örtlichen BUND in die Weinberge nördlich der Bergstraßengemeinde eingeladen. Es galt mit Hecken- und Astschere dazu beizutragen, die gewachsene Kulturlandschaft mit ihrem Flächenmosaik und Trockenmauern zu erhalten. Zahlreiche Mitstreiter unterstützen Martin Schaarschmidt, stellvertretender Geschäftsführer des LEV, bei der Aktion. Prominentester Teilnehmer war Andreas Weidenthaler, Fachreferent von

der beim Kreis angesiedelten Unteren Naturschutzbehörde.

Erstmals hatte man das bisherige Wirkungsgebiet „Blütenweg“ verlassen und war an den Weg eine Etage höher im „Gewann Ölberg“ vorgerückt. Auch dort war eine Trockenmauer in einen Dornröschenschlaf gefallen. Sie galt es, als Lebensraum für Eidechsen und Co. wiederzuerwecken. Schaarschmidt und seine Unterstützer kümmern sich aber um noch mehr. Zwei angrenzende, stark verbuschte Grundstücke, früher hätte man schlicht von verwildert gesprochen, will man ebenfalls das Erscheinungsbild grüner Wiesen mit Bäumen und wenigen Hecken zurückgeben. Dafür mussten dort Gestrüpp und Brombeerhecke dezimiert werden.

Im Vogelschutzgebiet sollen die Nistmöglichkeiten in alten Bäumen freilich erhalten bleiben. Doch ohne Futter nützt auch den Vögeln die behaglichste Brutstätte nichts. Daher sei es wichtig, die Nahrungsgrundlage zu schaffen, so Schaarschmidt. Insekten leben und gedeihen bestens auf grünen Wiesen. Im Idealfall lasse sich hier eine Streuobstwiese entwickeln. Die beiden Grundstücke gehören übrigens der Gemeinde sowie einem Privaten, dessen Einverständnis vorab eingeholt worden war.

Einmal freigelegt, bleibt der Zustand nicht so. Eine kontinuierliche Pflege ist zwingend erforderlich, sonst holen sich Wald und Brombeerhecke schnell wieder zurück, was bis vor kurzem noch Ihr war.

Das Land stelle Mittel für den Naturschutz zur Verfügung, war Schaarschmidt froh, bei der Erledigung nicht allein aufs Ehrenamt hoffen zu müssen, sondern auch entlohnen zu können.

Für Michael Ziara sind solche Aktionen extrem wichtig. Der Zweite Vorsitzende des BUND weiß um die Bedeutung der Biotopvernetzung. Gerade hier im „Hotspot bedrohter Arten“ leiste die Maßnahme einen wichtigen Betrag zum Erhalt und Schutz der Arten. Da stehe man auch gern am Samstagmorgen früher auf, um mit dabei zu sein. Außer dem Lohn getaner Arbeit gab's für die Helfer eine weitere Anerkennung. Dermot O'Connor, Vorsitzender des BUND, hatte sich um eine Stärkung gekümmert.